Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 41

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 11. Oktober 1928 Nr. 41 14. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: † Ludwig von Pastor — Die Süßmostbereitung — Schulnachrichten — Exerzitien — **Beilage:** Mittelschule Nr. 7 (naturw. Ausgabe)

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

† Ludwig von Pastor,

der große Kirchenhistoriker.

Am 30. September starb in Rom der weltberühmte Verfasser der Geschichte der Päpste, Dr. Ludwig von Pastor Universitätsprofessor in Innsbruck, seit 1920 österreichischer Gesandter am Vatikan. Herr Dr. Karl Wick, Redaktor, widmet ihm im „Vaterland" folgenden nekschürfenden Nachruf:

Pastor wurde am 31. Januar 1854 in Aachen geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er in Frankfurt, wo der berühmte Geschichtsschreiber des deutschen Volkes, Johannes Janssen, sein Lehrer war, der den geistigen Lebensweg des jungen Pastor entscheidend beeinflußte. Es bedurfte der ganzen glühenden Begeisterung des jungen Gelehrten, sich der akademischen Laufbahn zu widmen in einer Zeit, in der es einem Katholiken wegen der preußisch-protestantischen Intoleranz unmöglich war, sich an einer deutschen Universität zu habilitieren. Trotz seiner glänzenden Begabung war es auch Pastor unmöglich, an einer deutschen Universität unterzukommen. Er zog nach Innsbruck. Von dort knüpfte er die ersten Beziehungen zum päpstlichen Archiv an. Leo XIII. erkannte früh die Genialität Pastors und öffnete ihm bereitwilligst die geheimsten Archive, im vollen Bewußtsein, daß die katholische Kirche das volle Licht der geschichtlichen Wahrheit ertragen könne, auch wenn es sich um die Wahrheit der dunkelsten Geschichte des Papsttums, der Renaissancezeit, handle. Es war eine herkulische Arbeit, die Pastor mit seiner „Geschichte der Päpste" auf seine Schultern lud. Band um Band erschien. Der dreizehnte Band kann nächstens der Oeffentlichkeit übergeben werden und der vierzehnte und fünfzehnte Band liegen glücklicherweise auch schon im Manuskript vor, sodaß Pastor ein beinahe vollendetes, auf sechzehn Bände berechnetes Werk hinterläßt, das die Geschichte der Päpste von der Renaissance bis zur Revolutions- und Aufklärungszeit umfaßt. Die Anerkennung für seine Riesenarbeit konnte schließlich nicht ausbleiben. 1899 wurde er österreichischer Hofrat, 1908 wurde er von Kaiser Franz Josef in den erblichen Adelsstand erhoben. Die Akademien von Agram, München, Prag, Wien, Paris, Rom ernannten ihn zu ihrem Mitglied, und an seinem 70. Geburts-

Soeben erschienen:

Der katholische Schülerkalender

„MEIN FREUND" 1929